

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Wohnort 1 M., durch
Post in Remberg 1.10 M., in Remberg,
Ratze, Busch, Vöhrig, Gemmler 1.15 M. und
durch die Post 1.24 M.

für

Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Joel, Remberg.

Inserate
kosten die fünfgepalte Petitzelle
oder deren Raum 10 Pfg.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: „Achtstündiges
Unterhaltungsblatt „Petitzelle“ und
des „Landmanns Sonntagblatt“ und
Einsende Nummer des Blattes kostet 10 Pfg

Nr. 12.

Remberg, Sonnabend den 27. Januar 1906

8. Jahrg.

Grüß dem Kaiser

Redaktion vorlesen.

Laßt der Drometen eherner Chöre
Rauchend erbraunen in Aufstellung,
Gehet unsern gültigen Kaiser die Ehre! —
Singet ihm Lieder! — Spendet ihm Dank! —
Lasset die Banner flattern im Winde,
Freunde verachtet ihr stolzes Weh! —
Lieber die Herzen des Volkes entzünde,
Treu zu der treuen Herrscher zu sehn,
Glück, Heil und Freude sei dir beschieden
Auf deines Lebens runder Bahn! —
Ehrente dem Lande sonnigen Frieden
Wir du es weißt bis heut getan.
Doch gehn wir trüben Zeiten entgegen,
Lobest des Krieges flammender Brand,
Spende der Mächtig die reichen Segen,
Weiß seinen Geist dir — für deine Hand!
Wir aber wollen den Blick erheben
Unwiderst zum Himmel voll Frömmigkeit,
Erwidert geloben, daß unser Erbenn
Dir nur, o Kaiser, stets sei geweiht.
Dir zu erleichtern die Bürde die schwere
Sei jedes Mannes heiliger Drang! —
Gehet unsern gültigen Kaiser die Ehre!
Singet ihm Lieder! — Spendet ihm Dank!
Machtanführer.
Adolf Dreßler jun.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, 27. Jan. Heil Kaiser Dir!
Es erschallt es jetzt in allen deutschen Gauen,
erschallt es überall, wo Deutsche wohnen, sei
es im Osten oder Westen, im Norden oder
Süden und dieser Ruf dringt allen Deutschen
aus tiefstem Herzensgrunde. Unendlich Großes
und Wertvolles verdanken wir ja auch unserem
Kaiser, in erster Linie das löstlichste Gut der
Menschheit, den Frieden. Am 25. Juni 1888,
im ersten Jahre seiner Regierung, sprach
Kaiser Wilhelm zum deutschen Reichstage die
Worte: „In der auswärtigen Politik bin ich
entschlossen, Frieden zu halten mit jedermann,
soweit es ihm liegt. Meine Liebe zum
deutschen Vaterland und meine Stellung zu dem-
selben werden mich niemals in Verlegung
führen, dem Lande die Wohlthaten des Frie-
dens zu verweigern, wenn der Krieg nicht
dessehalb notwendig ist, auf das Recht oder
dessehalb notwendig ist.“ Seitdem sind fast 18 Jahre
vergangen und obwohl es schon des Öfteren
Gelegenheit gab, mit bewaffneter Hand ein-
zugreifen, so hat doch unser Kaiser Wort ge-
halten. Drohende Wolken zogen noch erst
im Sommer des vergangenen Jahres am po-
sitiven Horizonte herauf. Keinen von
Schlage Delaßes trübe das Schwert recht
locker in der Scheide und eine einflussreiche,
kriegslustige Partei an der Rheinseite wartete
nur darauf, daß das französische Schwert
aus der Scheide flog. Eine starke englische
Kriegsflotte fuhr in die Ostsee ein. Kaiser
Wilhelm aber blieb seinem Worte, den Frieden
zu erhalten, trenn, trotzdem genug Stimmen
laut wurden, die der Ansicht waren, daß
einmal doch mit England ein Waffenstill-
stand zu schließen müsse, daß es nicht die un-
geeignete Zeit sei, den Fehdehändeln aufzu-
nehmen. Ja, Kaiser Wilhelm blieb seinem
Worte treu, trotzdem er wußte, daß sehr wech-
selnde Nachbar wiederum bezüglich seines
Heeres nicht ebenbürtig war, daß der Waffen-
stillstand mit noch größerer Aussicht auf Erfolg,
als vor 35 Jahren gewagt werden könnte,
daß auch die deutsche Marine, wenn auch
nicht an Zahl, so doch an Schlagkraft und
Kriegstüchtigkeit dem Gegner überlegen
sei. Wärendlich bewundernswert ist unser
Kaiser, denn selbst durch unangenehme
Nachstände, durch Rücksichtslosigkeit sonder-
gleichen ließ er sich nicht bewegen, seinem
Worte, untern zu werden. Groß der Mann,
der das eigene Wohlwille zu Gunsten des
Landes wendet, noch größer der Mann, der
einmal und allein befreit ist, Herr und Ma-
rine nur zu einem machtvollen „quos ego“
zu gestalten, auf daß sich keiner wagt, den

Frieden des Deutschen Reiches zu brechen.
Ein französisches Blatt schrieb einst: „Die
Deutschen wissen garricht, was sie an ihrem
Kaiser haben. Hätten wir ihn in Frankreich,
wer weiß, was aus der Republik würde!
Und umjubelt würde er werden, wie keiner
unserer Staatsmänner und Völker!“ O ja,
wir wissen alle sehr gut, was wir an unserem
Kaiser haben und heut ist wieder der Tag,
wo wir alle ihm erneut jubeln, wo wir
alle ihm aus tiefstem Herzensgrunde danken,
daß er uns den Frieden, der so löstlich das
Reichs Wohlstand gemehrt hat, erhalten hat,
wo es mit uns auch der Mühe, künft: Gut,
wo es mit uns auch der Mühe, künft: Gut,
legte. Gott schicke, Gott erhalte unseren ge-
liebten Kaiser zum Heile unseres Vaterlandes
und mit ihm das gesamte kaiserliche Haus!

Remberg. Am Dienstag nachmittag kam
der Arbeiter Carl Barth, welcher bei den
Bogwerkzeugen des neuen Grubenplanes be-
schäftigt ist, dadurch zu Fall, daß die Leiter,
von welcher er schnell herabsteigen wollte, ab-
brach. B. zog sich eine Verletzung der linken
Hand sowie eine Beschädigung der linken
Kopfschuppe zu. Die bisherige starke Beschäfti-
gung ist im Annehmen begriffen und befindet sich
der Verunglückte auf dem Wege der Besserung.

Remberg. [Warnung.] Dieser Tage
machien Kolporture hier und in der Umge-
gend mit recht zweifelhaften Fischen und
Wilderzeugen, „Gefährte“. Ein Fischen kostete
1 Mark, 2 Wilderzeugen 1,10 Mark. Sollen
die Kolporture 20 bis 50 Pfg. für jedes
zukaufen verlangt, so siehe sich vom Rechts-
handpunkt kaum dagegen etwas einwenden. —
Weiter weisen wir noch darauf hin, daß je-
weillich auch in dieser Gegend das „heimlich
verpackte Buch Moses“ gern gewinnigt wird.
Nach „man“ hat das Buch einen Wert
von etwa 30 bis 50 Pfg., von der Kolpor-
turen werden sie zum Preise von 2,50 bis
5,00 M. umgesetzt. Der inhaltliche Wert
beider Bücher soll hier nicht erörtert werden.
Die Kolporture mit Hauszeug, vor denen
sich oft gewarnt wurde, reifen sich hier
wichtig an. Man wird kaum sehr geben,
wenn man glatt weg behauptet, es wird von
den hausierenden Kolporturen fast nur Schund-
literatur zu ungemünzten hohen Preisen ver-
trieben.

Gedenktage. 26. Januar: 1887 Nieder-
lage der Italiener bei Dogali. 1885 Ge-
neral Gordon in Khartoum erschlagen. 1786
+ Hans Joachim v. Zieten, der Reitergeneral.
1763 * Karl XIV. von Schweden, als Sohn
einem französischen Fürsten. 27. Januar:
1859 * Wilhelm II., Deutscher Kaiser. 1756
* W. A. Mozart zu Salzburg. 1546 * Jo-
achim Friedrich, Kurfürst von Brandenburg.
28. Januar: 1871 Waffenstillstand zwischen
Deutschland und Frankreich. 1867 Ueber-
nahme der Turn- und Tischtennis Post durch
den norddeutschen Bund. 1848 Erhebung
Schleswig-Holsteins gegen die Dänen. 1807
Friede zu Tilsit. 814 + Kaiser Karl der
Große.

Zeegrehna, 24. Jan. Am Ende des vor-
rigen Jahres schlossen sich die Turnvereine
von Radis, Berowitz, Pratzau, Gohrau, Neßten
und Zeegrehna zusammen und bildeten den
„Ländlichen Turnbund“. Am Sonntag den
21. d. Mts. hielt man der „Ländliche Turn-
bund“ im Zehnten Schulhause zu Zeegrehna
die erste Vertreterversammlung ab, in welcher
Redungen am Red, Pferd und Wagen durch-
geführt wurden. Am Schluß der Stunde
sprach der Vorsitzende des Bundes, Herr
Mensch aus Radis, den Vertretern seine
Anerkennung über die Leistungen aus und er-
mahnte sie, durch strebames Weiterarbeiten
bei Turnfesten zu zeigen, daß auch der „Länd-
liche Turnbund-Anerkennungswort leisten kann.
Nach der Vertreterversammlung fand eine Sitzung
der Delegierten statt. Es wurde beschlossen,
Ende Mai in Bergwitz das Bundesfest zu
feiern. Der Bund wird dabei ein Schau-
und Preisturnen veranstalten, während sich
der Bergwitz Verein erbot, das Preisturnen
für die fremden Vereine selbst zu übernehmen.

Wittenberg, 25. Jan. [Raubanfall.] Mit
unglaublicher Frechheit ist in der Dienstag-
Nacht auf den Heizer Wilhelm Finte aus
Wülzig bei Jajna, welcher auf der Riemer-
schen Dampfzettel bei Wülzig beschäftigt ist
und Nachtdienst in der Pumpstation an dem
Tomben hatte, ein Raubanfall verübt.
Finte derselbe kurz nach 11 Uhr aus dem
Kesselsaale trat, wurde er so überrascht
schnell von zwei Männern erfaßt und zur
Erde geworfen, daß er vor Schreck sich nicht
wehren konnte. Die Strolche durchsuchten
sämtliche Taschen und nahmen, weil sie Vor-
gedrückt nicht fanden, die Uhr mit. Bei dem
Durchsuchen haben die Räuber auf dem Heizer
gehört, jedoch er dadurch innerlich verletzt ist.
Ueber sind die Strolche im Dunkel der Nacht
unerkant entkommen; auch hat der Verarbeit
nur foveil bemerkt, daß von den Männern
einer größer war als der andere.

Wittenberg, 25. Jan. Ein arges Miß-
geschick hat einen Bote der Firma G. Buch-
holz zu Dessau, Wilhelm Schindler, welcher
hier bestellte Bücher abliefern wollte und auch
Geld einlieferte, betroffen. Als er in der
Annendorferstraße seine Tische mit den Büchern
sich auf den Rücken schmalen wollte, legte er
die umgehängte Geldtasche ab und hing sie
an dort stehende Mauerleiste. Beim Weiter-
gehen vergaß er seine Geldtasche, und als er
seinen Verlust merkte und wieder zurückging,
war die Geldtasche bereits verschwunden.

Wittenberg, 22. Januar [Wenig nobel.] Ein
Fleischhändler aus D. kaufte bei einer fleischen
Käse zwei Schweine und zog sie von Kauf-
preise die Gebühr für die Versicherung ab.
Das Fleisch dieser Tiere wurde vom Dübener
Fleischbeschauer als gesundheitsgefährlich erkannt
und sollte auf Anordnung der Polizeibehörde
vernichtet werden. Da der Metzler aber die
Versicherung unterlassen hatte, wollte er sich
vor Schaden dadurch bewahren, daß er der
Wittne die geschlachteten Tiere zurückgab und
ihre dabei erklärte, sie könne das Fleisch ver-
werten, nur er dürfe es nicht verkaufen. Er
erlangte dadurch auch sein gezahltes Geld
wieder. Die Wittne aber kam nicht dazu, das
Fleisch zu ihrem Nutzen zu verwenden, denn
die hiesige Ortsbehörde war durch das Dübener
Polizeiamt vom Sachverhalte unterrichtet und
ließ daselbst mit Petroleum belegen und
vergraben. Allgemeines Mitleid für die be-
troffene Wittne gab sich kund, da dieselbe
nicht auf Kosten gebettet ist, vielmehr gegen
bittere Not zu kämpfen hat. Sie hat erst
kürzlich nach jahrelanger Krankheit ihren
Mann verloren und noch acht Kinder zu er-
nähren. Bei einer Besprechung des Vorstandes
erhielt der hiesige Fleischbeschauer, welcher die
Vernichtung des Fleisches vorgenommen hatte,
Kenntnis von dem Gewicht, welches der
Metzler für die beiden Schweine bezahlt hatte.
Das ersahen ihm verdächtig. Die Tiere
wurden also ausgegraben und nochmals ge-
wogen, und siehe da: Sie wogen — völlig
ausgeschlachtet — weit mehr, als sie nach
Angabe des Metzlers lebend gewogen hatten.
Ein Betrag lag also offen da. Entweber
war kein Metzler der lebenden Tiere gemogelt
oder die Tiere zurückgebracht Tiere waren nicht
die hier gekauften. Der ganze Sachverhalt
wurde daher der königlichen Staatsanwalt-
schaft zur weiteren Verfolgung unterbreitet.
Die Untersuchung ist bereits im Gange.

„Für Nachr.“
Dessau, 23. Jan. Der Nutzen der Poli-
zeibehörde. Seitdem die Polizeibehörde ein-
geführt sind, ist in unserer Stadt die Ruhe und
Sicherheit mehr wie bisher gewährleistet. Die
Straßenräuber, welche auf dem Altstädter
Platz oft ihr Wesen trieben, haben sich sofort
verziehen, nachdem einige dieser Burschen durch
den Hund des Schutzmanns gestellt sind. Der
Hund des Schutzmanns Ködiger hat neulich
aus einem von der Straße weit abliegenden
Strohbiemen zwei Obdachlose herausgeholt
und ihre Festnahme ermöglicht. Kurz danach
sind er eines Nachts in einer tiefen Lärche
einen kranken Wanderburschen, der sicher er-
frenen wäre.

Halle, 24. Jan. Die Erhebung der
Bürgermeisterei Giebichenstein und des Amts-
bezirks durch die Stadt Halle beschäftigte
gestern in mehrstündiger Verhandlung in ge-
meinsamer Sitzung die Bau- und Finanz-
kommission. Es wurde einstimmig beschlossen,
die vom Magistrat den Stadtverordneten
unterbreitete diesbezügliche Vorlage den
Stadtverordneten zur Annahme zu empfehlen.

Halle, 24. Jan. Die jetzt auf der Peitzing
herrschende diphtherische Ruhr wurde gestern nach-
mittags gegen 3 Uhr durch einen Schuß jäh
unterbrochen. Man eilte hinzu und fand an
einem Wege nach der Weiden Saale zu, in
der Gegend der Köpflerschuren, auf dem
Rasen einen gut gekleideten Mann liegen, auf
dem Rücken lag der noch rauchende Revolver.
Jede Hilfe kam zu spät, denn der Selbst-
mörder, um einen solchen handelt es sich,
hätte zu gut gezeit. Der Schuß war direkt
ins Herz gegangen und hatte den sofortigen
Tod herbeigeführt. Bei dem Toten fand man
auf dem Namen des 1868 geborenen Ange-
neues Hüttlinger lautende Papiere, außerdem
einen Brief, in dem er bittet, seine Wittne
in Stuttgart wohnende Frau von seinem Namen
in Kenntnis zu setzen. Der freiwillig aus dem
Leben Geschiedene war erst seit dem 1. Okt.
v. J. in Halle, und zwar war er bei der
hiesigen königlichen Eisenbahnstation als Stell-
vertreter beschäftigt. Seine Familie
wohnt noch in Stuttgart. Was den bedau-
erlichen Mann in den Tod getrieben hat,
ist nicht bekannt. Er ist gestern schon vor-
mittags gegen 10 Uhr aus D. in
Gedenken verurteilt umherzuwandern, geliebt
wurden.

Göthen, 24. Jan. Die hier im Bau be-
griffene elektrische Zentrale ist jetzt völlig
fertiggestellt, daß etwa Mitte März mit der
Anschlüsse für Licht und Kraft sind bereits an-
gemeldet. Auch das benachbarte Dorf Geuz
ist an das Leitungssystem angeschlossen. Neben
der Straßenbeleuchtung sind dort 17 Abnehmer
für Licht und Kraft bestellt.

Schmölln. [Ein Sorgenkind.] Unendlich
Herzleid hat der Sohn einer hiesigen ange-
sehenen Familie seinen Eltern und Angehörigen
bereitet. Um sich der Militärpflicht in seiner
Heimat zu entziehen und aus Lust am aben-
teuerlichen Leben ging er noch vor Beginn
seiner Militärzeit ins Ausland, wo er sich
für die französische Fremdenlegation anwerben
ließ. Aber allzu lange hat ihm die Sache
nicht behagt, denn es kamen Briefe aus seiner
Heimat, in denen er seine Eltern bat, ihn aus seiner
schlimmen Lage zu helfen. Man schickte ihm
Geld, und es gelang ihm auch, zu entfliehen.
Er diente dann als Logenknauer unehrerer
Fremdenpflichtiger in Soranion. Aber auch
dort litt es ihm nicht, und so ist er denn in
den letzten Tagen aus seiner Garnison deser-
tiert und wird jetzt flehentlich verfolgt.

Kirchliche Nachrichten von Remberg.

4. Sonntag nach Epiphania, den 28. Jan.
Vorm. 9 Uhr Rechte: Archid. Schulze.
9 Uhr Gottesdienst: Propst Schütz. Im An-
schluß daran Feier des heil. Abendmahls.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archid. Schulze.

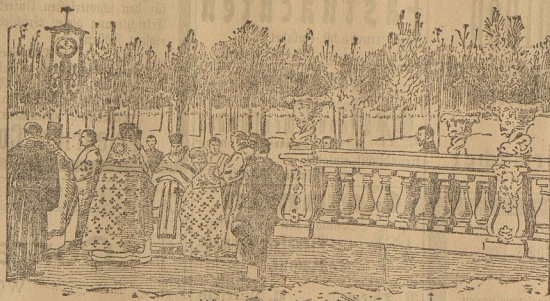
Wetterausichten.

- 26. Januar: Frost, veränderlich, normale Temperatur, windig.
- 27. Januar: Meist bedeckt, Niederschläge, feucht, kalt, stürmisch.
- 28. Januar: Wolkig, bedeckt, frostig, Niederschläge.
- 29. Januar: Kalt, vielfach heiter, stichweise bedeckt, Schnee.
- 30. Januar: Frost, teils heiter bei Wolkenzug, stichweise Schnee.
- 31. Januar: Wolkig mit Sonnenchein, kalt, Niederschläge.

Freiluftberufe.

Freie Luft ist das wichtigste Lebens-Element des Menschen, die die Luft der Welt...

Das fest der Wasserweibe in Petersburg.



Das fest der Wasserweibe in Petersburg.

Währlich wird in Petersburg jährlich die Wasserweibe gefeiert...

Im vorigen Jahre war diese so bekanntlich, daß kein...

Gerichtshalle.

Berlin. In den Prozessen der Milizentrals...

Frankfurt. 37 Kommissäre der dortigen...

Buntes Allerlei.

Sommer in der Schule. In der Straßburger Hof...

Anzeige. Der junge Mann, der mich...

der gestern erfolgten Darstellung in der Wohnung...

„Ja! Ja!“ rief Frau Madelon. „Die...

„Wie ich Ihnen sagte, gnädige Frau,...

„Aber werden Sie mir auch sagen können,...

„In London!“ sagte er. „Ich wüßte nicht,...

„Der Herr suchen Sie an.“

„Ich habe die Aufgabe, der gnädigen Frau...

Biden jedoch seine glänzende Begabung die...

Des Telephos. Der Sängerkreis der...

Von Räubern gefangen. Rasch bei...

Die Wasserweiber. Einen eigenartigen...

Wichtiges hatte es an der Thür.

Das Hausmädchen mit einem richtiggewaschenen...

„Ja, du bist ja sehr hübsch.“

„Das hätte das Mädchen dem Fremden nicht...

„Beigen Sie her!“

Der Wächter nahm die Karte, die das...

„Es las und seine Frau meinte den Segen,...

„Was ist es?“ fragte sie.

„Er zeigte eine Karte, wie wenn er das...

„Der Direktor Madelon?“ fragte der...

„Der bin ich, mein Herr.“

Größe Silberladung. Der Schnell-

zu Konkreten vergißt. In den Kor-

Die Seide im Hund-coupe. Aber das...

Von einem Widuwinnenhügel er-

zwei elektrische Straßenbahnwagen...

Das vierhundertjährige Jubiläum der...

Italienisches Wanderschicksal. Das...

Wenn nun die Schürers das lesen. Und die...

„Ich habe es ihm vorausgesagt.“

„Du wüßtest, Emilie?“

„Da erinnere dich des anonymen Briefes,...

„Ohne Zweifel über ich der Selbstmord...

„Aber ich habe nichts mit ihm Ende an tun.“

„Aber Robert sicher auch nicht.“

„Aber; aber er wird ich gesagt haben;...

„Aber Robert sicher auch nicht.“

„Aber; aber er wird ich gesagt haben;...

„Aber Robert sicher auch nicht.“

„Aber; aber er wird ich gesagt haben;...

„Aber Robert sicher auch nicht.“

„Aber; aber er wird ich gesagt haben;...

„Aber Robert sicher auch nicht.“

„Aber; aber er wird ich gesagt haben;...

„Aber Robert sicher auch nicht.“

